

# Wer war Daniil Charms?

*"Gestern hat Papa zu mir gesagt, solange ich Charms bleibe, würde mich die Not verfolgen."*

Charms, Notizbuch 1936.



## Daniil Charms' Leben

Anfang 1942 verhungerte der Dichter Daniil Charms, nachdem man ihn als nicht zurechnungsfähig freigesprochen hatte, in einem Leningrader Gefängnis. Hier in wenigen Stichworten die dem vorangegangenen Ereignisse.

**1905** (nach heutigem Kalender 30.12.) wird in St. Petersburg ein gewisser Daniil Iwanowitsch Juwatschew **geboren**.

Sein **Vater** ist Hofrat, Lehrer, Schriftsteller, Sozialrevolutionär und Tolstojaner, als Mitglied der anarchistischen Terrorgruppe 'Narodnaja volja' verbrachte er bis 1903 12 Jahre in Gefängnis und Straflager. Charms' **Mutter**, eine Adlige aus Saratov, arbeitet bis zu ihrem Tod 1928 in einem Obdachlosenheim für haftentlassene Frauen.

**1915** wird Daniil auf die deutsche Peterschule geschickt. Mittlerweile war der erste Weltkrieg ausgebrochen und die Stadt Petersburg wurde in Petrograd umbenannt. Überhaupt ist eine Menge los in Russland: Es gibt die beiden Revolutionen von 1917, die Machtergreifung der Bolschewiki, Bürgerkrieg und Kriegskommunismus und dann die landesweite Hungersnot.

**1922**, nachdem er sich in seine Mitschülerin und spätere erste Frau Esther Rusakowa verliebt hat, wird Daniil ans ehemalige Mariengymnasium

nach Detskoe Selo versetzt. Er beginnt, Gedichte zu schreiben, die er mit dem Pseudonym "**Daniil Charms**" unterzeichnet, vermutlich eine Anlehnung an das französisch-deutsche "Charme", vielleicht auch an "Sherlock Holmes". Später nimmt er noch eine Menge anderer, ähnlich lautender Namen an, z.B. Chaarms, Tscharms, Schardam, Daniil Dandan, Harmonius usw.

Nach dem Abitur **1924** beginnt Charms ein Elektrotechnik-Studium in Leningrad - wie Petrograd inzwischen heisst. Hier beginnt seine intensive Beschäftigung mit den Gedichten und Theorien des **Futurismus**, einer 1912 von Velimir Chlebnikow, Majakovskij u.a. begründeten Avantgarde-Literatur. Charms selbst schreibt mehrere Gedichte in der futuristischen translogischen Sprache ("Zaum").

Anfang **1925** erfolgen erste Auftritte als Rezitator eigener und fremder Lyrik. Charms lernt **Aleksandr Vvedenskij** (1904-1941) kennen, den er als "Lehrer" bezeichnet und mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verbindet. Über Vvedenskij treten zwei andere Freunde in sein Leben: Die Philosophen Leonid Lipavskij und Jakov Druskin.

**1926** wird Daniil Charms in den Allrussischen Dichterverband aufgenommen, in einem von diesem herausgegebenen Lyrikalmanach erscheint erstmals eines seiner Gedichte. Zusammen mit Vvedenskij begründet er im Haus der Presse eine eigene Gruppe, die "Schule der Tschinari". Im darauffolgenden Winter formieren sie sich zusammen mit Igor Bachterev (\*1909) zur "**Linken Flanke**" und erhalten mehrere Gelegenheiten zum Auftritt, u.a. am Institut für Kunstgeschichte, wohin Charms inzwischen gewechselt hat (auch dieses Studium schliesst er jedoch nicht ab).

"Die für das Programm verantwortlichen bemühten sich, szenische Verfahren zu finden, die dem Publikum helfen sollten, sich von traditioneller Wahrnehmung der Poesie zu befreien. In unserer Inszenierung gab es Licht, Ton, ungewöhnliche, verblüffende Gegenstände und deren Verbindung, oder für das Publikum unerwartete Auftritte des Zauberkünstlers Pastuchov und der Ballerina Popova." (Bachterev, Erinnerungen, in Fälle S. 239)

Ende **1927** nehmen sie das Angebot des aufmerksam gewordenen Hauses der Presse an, dort eine eigene Sektion zu bilden, sofern sie aus ihrem Namen das (ohnehin inzwischen recht verbrauchte) "links" streichen. Der neue Name lautet **OBERIU** - "Vereinigung einer realen Kunst". "Wirkliche Mitglieder" sind laut Charms 1928 neben ihm nur Vvedenskij, Bachterev und Boris Levin (1898-1941), anfangs auch noch Nikolaj Zabolockij (1903-1958) und Konstantin Vaginow (1899-1934), 1929 stösst Jurij Vladimirov (1909-1931) dazu.

Die Oberiu wollte die traditionellen Gattungsgrenzen der Literatur auflösen, neuartige Kunstprojekte waren geplant, in denen auch auch Theater, Film und Malerei einen Platz finden sollten. Die meisten dieser Pläne wurden allerdings unter dem zunehmenden Druck der sowjetischen Kulturpolitik

gegen unabhängige, experimentelle Gruppen nie realisiert.

In einem Sammelband des Dichterverbandes erscheint die zweite und letzte Publikation zu Lebzeiten von Charms, ebenso von Vvedenskij.

Nach fieberhafter Vorbereitung findet am 24. Januar **1928** im Haus der Presse die Abendveranstaltung "Drei linke Stunden" statt, u.a. mit der Aufführung von Daniil Charms' kafkaesk-absurdem Drama "Elizaveta Bam". Die Kritik in der Presse ist vernichtend. In den folgenden Jahren ist ein öffentliches Auftreten der Oberiu praktisch unmöglich.

Notgedrungen beginnen Charms und Vvedenskij, ihr Brot mit dem Schreiben von **Kindergeschichten** und -gedichten zu verdienen. Noch 1928 erscheinen die ersten Texte in der Zeitschrift Ez (Igel), seit 1930 auch im Tschiz (Zeisig). Ausserdem werden einige Erzählungen als kleine Kinderbücher gedruckt. Von nun an ist dies die einzige Einkommensquelle für die beiden Dichter.

Nina Gernet, die Chefredakteurin des Tschiz erzählt:

"Der erstaunlichste und unwiederholbarste inmitten dieser literarischen Elite war Daniil Iwanowitsch. Äußerlich war er am ehesten zu charakterisieren mit dem Wort **Gentleman**. Hoch aufgeschossen, schön, sehr gut erzogen, korrekt bis in die Haarwurzeln, sauber, zutiefst anständig hatte er ein vollkommene Gespür für Humor und, nicht weniger vollkommen, für das Wort" (Alle Fälle S.487)

**1929** Ausschluss aus dem Dichterverband: Charms hatte die Mitgliedsbeiträge nicht mehr bezahlt.

**1930** Ein Artikel in der Zeitung Smena bezeichnet die Oberiu als "literarische Rowdies", deren "sinnlose Jongleurskunst" einen "Protest gegen die Diktatur des Proletariats" darstelle. Das bedeutet das Ende der oberiutischen Bewegung.

Unterdessen verhungern in Folge des Widerstands gegen die Zwangskollektivierung in der Ukraine etwa 1 Million Menschen. In der ganzen Sowjetunion nehmen über die nächsten Jahre hinweg die Versorgungsschwierigkeiten bedrohlich zu, in weiten Teilen des Landes herrscht Hunger.

Am 10. Dezember **1931** werden Charms und Vvedenskij sowie einige andere Dichter unter dem Verdacht "der Organisation und Beteiligung an einer antisowjetischen illegalen Vereinigung von Literaten" **verhaftet**. Nach langem Verfahren werden die meisten Angeklagten zu Straflager verurteilt, Charms erhält 3 Jahre, kommt aber bereits im Juni vorzeitig frei, wird zusammen mit Vvedenskij bis November in die Provinzstadt Kursk verbannt. "Fühle mich unwohl. Bin sehr abgemagert".

**1933** verliebt sich Charms gleich in drei Frauen: Alisa Poret, Klawdija

Pugatschewa und Marina Malitsch, die letztere wird er im darauffolgenden Jahr heiraten. Auch mit ihr lebt er weiterhin in der Kommunalwohnung in der Nadezdinskaja Nr. 11, wo auch sein Vater und seine 1914 geborene Schwester Elizaveta wohnen.

Über **Charms' Zimmer** gingen verschiedenste Gerüchte um. Vladimir Lifsic berichtet von einer "mehr als asketischen" Einrichtung. In einer Ecke soll eine selbstgebaute "Maschine" die Aufmerksamkeit des Besuchers erregt haben. Auf die Frage, was für eine Maschine das sei, kam die Antwort: "Keine bestimmte. Eine Maschine ganz allgemein."

Zahllos sind die **Anekdoten** über Charms' Auftreten. So kam er in seine Stammkneipe oft mit eigenem Geschirr und Besteck, im Theater gab er sich aus als sein Zwillingbruder, der in Moskau Privatdozent für Philosophie sei, einmal stand er im dritten Stock des Hauses der Presse auf dem Fenstersims, rauchte eine Pfeife und lud die Menge, die sich unten versammelte, zu einer literarischen Veranstaltung ein... Ausserdem hatte er diesen Tick der übertriebenen Höflichkeit und Vornehmheit - "mit einem 'zerstörerischen' Schuss von Clowneskem" (Thomas Grob). Er trug absonderliche Kleidung, einen altmodischen Hut, zwischen den Zähnen klemmte die unvermeidliche Pfeife.

Charms' ungebrochen eifrige literarische Arbeit wendet sich unterdessen immer deutlicher der Prosa zu. **1934** erfolgt der Eintritt in den Sowjetischen Schriftstellerverband.

Das Leben wird gefährlich in Leningrad: Nach der (von Stalin angewiesenen) Ermordung des Parteiführers Kirow kommt es zu Massenverhaftungen mit 117 Erschiessungen und der Deportation von rund 100000 unbescholtenen Einwohnern, in Moskau beginnen die grossen Schauprozesse.

Auch Charms' persönliche Lage beginnt dramatisch zu werden. Die Einkünfte aus der Kinderliteratur reichen nicht zum Leben. Im Herbst **193**  
**S**chreibt er im Notizbuch: "Meine materiellen Dinge stehen schlechter als je zuvor. Den September habe ich nur vom Verkaufen gelebt, und auch das nur mit der Berechnung, daß wir zwei Tage zu essen haben, den dritten hungern, aber ich hoffe, es wird einmal besser."

In diesem Jahr verlässt Vvedenskij Petersburg und zieht zu seiner Frau nach Charkow. Im Tschiz erscheint Charms' Übersetzung von Wilhelm Buschs Plisch und Plum.

**1937** wird auch die Kinderliteratur von der Hetzjagd der Sowjetmaschinerie eingeholt. Die **Verhaftungswelle** erfasst die Chefredakteure des Ez, Olejnikov (erschossen) und Rachmilov (im Lager gestorben), sowie die Redaktionssekretärin (verurteilt zu 17 Jahren Lager) und die Mitarbeiter Bronstejn (erschossen 1938) und Spiridonov (im Lager umgekommen). Über Charms' Humor heisst es in der Zeitschrift Detskaja literatura kritisch: "Unsere Kinder wollen wissen, wer Freund ist und wer

Feind."

Die gesamte Familie Rusakow wird verhaftet und zu 10 Jahren Lager verurteilt, Esther (Charms' erste Frau) stirbt dort 1938. Aus Charms' Notizbuch: "So weit habe ich es gebracht. Ich habe Angst vor dem Leben. Der Mensch darf sich nicht vor seinem Leben fürchten."

Seine finanzielle Situation ist katastrophal. Im September 1937 verfasst er das Gedicht

**So beginnt der Hunger:**

morgens erwachst du frisch und munter,  
dann beginnt die Schwäche,  
dann beginnt die Langeweile,  
dann kommt der Verlust  
der raschen Verstandes Kraft, -  
dann kommt die Ruhe.  
Und dann beginnt das Entsetzen.

Seine Dichtung "für Erwachsene", insbesondere seine vollkommenen Miniaturgrotesken, schreibt Charms inzwischen fast nur noch für den Schreibtisch. Selbst seine engsten Freunde lässt er die Manuskripte nicht mehr lesen.

**1938** hält der Staatsterror an. Die Dichter Nikolaj Zabolockij und Osip Mandelstam werden ins Lager nach Sibirien geschickt, letzterer findet noch im selben Jahr den Tod.

"Ich weiss nicht, was wir heute essen werden. Und was wir weiter essen werden, weiss ich ganz und gar nicht. Wir hungern."

"Mein Gott, ich habe nurmehr eine einzige Bitte an Dich: vernichte mich, zerschlage mich endgültig, stoße mich in die Hölle, laß mich nicht auf halbem Wege stehen, sondern nimm von mir die Hoffnung und vernichte mich schnell, in Ewigkeit. "

**1939**: "Der Krieg kam. Die gesamte Kleidung, die er besass tauschte er für Essen ein." (Gennadij Ajgi) Für einige Tage begibt sich Daniil zur Beobachtung in eine psychiatrische Klinik und wird vom Militärdienst befreit.

Im Herbst stellt er den Zyklus "**Fälle**" zusammen, den er Marina Malitsch widmet.

"Das Fenster geht auf.

Ruhig kommt ein Elefant auf ihn zu. Da ist er durchsichtiger Freund. Da ist er durchsichtiger Freund. Da ist er durchsichtiger Freund. Da ist er der Tag des Leidens. Kein Essen, kein Essen, kein Essen. Ich will essen. Oh, oh, oh! Ich will essen. Ich will essen. Das ist mein Wort

Ich will meine Frau ernähren. Ich will meine Frau ernähren. Wir hungern

sehr."

**1940** erscheint das letzte Kinderbuch von Charms. Die Lyriker Isaak Babel und Vsevolod Mejerchold werden erschossen.

8.7. **1941**, Kriegstagebuch Generaloberst Halder: "Feststehender Entschluss des Führers ist es, Moskau und Leningrad dem Erdboden gleich zu machen, um zu verhindern, daß Menschen darin bleiben, die wir dann im Winter ernähren müßten."

Letzte Begegnung mit der Schwester Elisaveta. Sie erinnert sich: "Als wir uns verabschiedeten, sagte Danja zu mir: ich begleite dich nicht auf den Bahnhof, wir sehen uns zum letzten Mal. Er hatte, wie Papa, die Gabe, die Zukunft vor auszusehen."

Am 23.08. wird Charms zum zweiten Mal **verhaftet**. "Der Hausmeister kam und bat ihn, wegen irgendetwas hinunterzukommen auf den Hof. Und dort stand schon der 'schwarze Rabe'. Sie nahmen ihn halbangezogen mit, nur mit Pantoffeln an den bloßen Füßen..."

Die Anklage lautet auf "Verbreitung defaitistischer Propaganda", wird aber im Dezember fallen gelassen. Charms wird für unzurechnungsfähig erklärt und in die Gefängnispsychiatrie eingewiesen.

Unterdessen beginnt die **Blockade** Leningrads durch die deutsche Wehrmacht. "Frauen, Kinder, alte Leute abziehen lassen, Rest verhungern lassen." (Vortragsnotiz Abt. L im OKW/WFSt. 21.9.41) Mitte Dezember kommt Vvedenskij unter ungeklärten Umständen in Haft um.

Am 2. Februar **1942 stirbt** Charms, wahrscheinlich verhungert er im Kresty-Gefängnis.

Aus dem Tagebuch Jakov Druskin 10.02.42:

"Am 3. oder 4. Februar ist D.I. gestorben. So sagte man mir gestern, und wenn das wahr ist, so ist ein Teil des Lebens dahingegangen, ein Teil der Welt. [...] Damit es nicht so sinnlos und so schrecklich ist, muß ich wieder anfangen zu schreiben. Aber vielleicht, hoffe ich, ist D.I. doch noch am Leben?"

---

"Einmal hielt ich es nicht aus und platzte laut heraus vor Lachen. Alle wendeten sich entsetzt zur Flucht - der eine durch die Tür, der andere durchs Fenster, der dritte direkt durch die Wand. Wieder allein, stand ich in meiner ganzen mächtigen Größe auf, öffnete den Mund und sagte: - Prin prim pram. Aber da knirschte irgendetwas in mir, und seitdem könnt ihr denken, es gibt mich nicht mehr."

(aus: 'Erinnerungen eines weisen alten Mannes', in Fälle, S. 159)

---

## "Charms selbst war Kunst"

"Kaum jemand hat Charms verstanden", schreibt sein Freund, der Philosoph und Musiktheoretiker Jakov Druskin, "seinen Blick auf das Leben, das Wunder und die Harmonie - eine Sicht, die er nicht nur in seinem Werk, sondern auch in seinem Leben verwirklicht hat: in seinem Lebenswerk."

Wenn Charms in der Zeit des stalinistischen Aufbaus an alten, dem Zarenreich angehörigen Umgangsformen festhielt, wenn er ständig seine Namen wechselte oder sich als sein eigener Bruder ausgab, dann waren das nicht einfach Ticks eines komischen Spinners, sondern Ausdrücke einer Weltsicht, einer Kunst, die das ganze Leben in sich einschließt. "Daniil Charms" war kein Pseudonym, kein Deckname, sondern ein Selbstverständnis.

"Charms selber ist Kunst", sagte Vvedenskij Ende der 30er Jahre. Er wollte sein Leben als ein Wunder leben, so wie er die Welt als Wunder empfand. Er verachtete das Grau der Alltäglichkeit und des Mittelmasses, die Automatisierung des Lebens im nachrevolutionären Spiessertum. Als alles, selbst die Poesie, politisch wurde, suchte er nach einem neuen Zugang zur Realität, bei dem die Einzelereignisse des Lebens im Vordergrund standen, nicht ihre historische Dimension. Seine Haltung gegenüber Dichtung und Leben erklären die Worte aus dem Notizbuch vom Oktober 37:

Mich interessiert nur der 'Quatsch', nur das was keinerlei praktischen Sinn hat. Mich interessiert das Leben nur in seiner unsinnigen Erscheinung. Heroismus, Pathos, Schicksal, Moral, hygienisch Reines, Sittlichkeit und Glücksspiel - sind mir verhaßte Wörter und Gefühle. Dagegen begreife und achte ich zutiefst: Entzücken und Begeisterung, Inspiration und Verzweiflung, Leidenschaft und Beherrschung, Laster und Keuschheit, Kummer und Leid, Freude und Lachen.

"Über ihn haben nicht nur die Straßenjungen gelacht", erzählt Druskin, "sondern auch intelligente Menschen, sogar seine Schriftstellerkollegen, wie ich es einmal im Haus der Schriftsteller erlebt habe. In solchen Fällen wurde er mutlos, ließ den Kopf hängen, wich zurück vor der menschlichen Dummheit, Beschränktheit und Banalität."

<http://www.umsu.de/charms/texte/lebwe.htm>

## Daniil Charms

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)



Daniil Charms 1938, die letzte bekannte Aufnahme vor der Verhaftung

**Daniil Charms** ([russ.](#) Даниил Хармс; eigentlich Daniil Iwanowitsch Juwatschow/Даниил Иванович Ювачёв, wiss. Transliteration *Daniil Iwanovič Juvačëv*; \* 17.<sup>jul.</sup>/30. Dezember 1905<sup>greg.</sup> in [Sankt Petersburg, Russland](#); † 2. Februar 1942 in [Leningrad, Russland](#)) war ein russischer [Schriftsteller](#). Charms zählt zu den in der Sowjetunion verfolgten Schriftstellern, die erst Jahrzehnte nach ihrem Tod gedruckt und damit einer größeren Öffentlichkeit bekannt wurden. Sein schriftstellerischer Nachlass umfasst alle literarischen Gattungen, es wird zur [Avantgarde](#) oder zum [Dadaismus](#) eingeordnet. Charms war Mitbegründer der Künstlervereinigung [OBERIU](#) (*Vereinigung der Realen Kunst*).

## Inhaltsverzeichnis

[\[Verbergen\]](#)

- [1 Leben](#)
- [2 Literarische Bedeutung](#)
- [3 Literatur](#)
  - [3.1 Übersetzungen auf Deutsch](#)
  - [3.2 Hörbücher auf Deutsch](#)
  - [3.3 Sekundärliteratur](#)
  - [3.4 Kinofilm](#)
- [4 Einzelnachweise](#)
- [5 Weblinks](#)

**Leben** [\[Bearbeiten\]](#)



Daniil Iwanowitsch Juwatschow wurde am 30. Dezember 1905 als zweites Kind in St. Petersburg geboren. In der deutschen Petersschule lernte Charms sehr gut Deutsch (das war die Unterrichtssprache) und Englisch. Er begann früh zu schreiben, das älteste überlieferte Gedicht stammt aus dem Jahr 1922. Nach dem Abitur 1924 studierte Charms ein Jahr am Elektrotechnikum in Leningrad, 1926 begann er ein Studium an der Filmabteilung des Instituts für Kunstgeschichte in Leningrad, beendete aber auch dieses nicht. Charms war zweimal verheiratet und lebte - wie es in der damaligen Sowjetunion typisch war - zusammen mit seiner Ehefrau, seinen Eltern und der Familie seiner Schwester in einer [Gemeinschaftswohnung](#). Als Schriftsteller verwendete er viele Pseudonyme, sein häufigstes war *Charms*, das möglicherweise von französisch "charme" und englisch "harm" (Qual, Schrecken) motiviert wurde, andere vermuten einen Hinweis auf "[Sherlock Holmes](#)", den Charms bewunderte. Der Musikliebhaber Charms hatte das [absolute musikalische Gehör](#).

Mit seinem Dichterfreund [Alexander Wwedenski](#) gründete Charms 1926 die *Tschinari-Schule*, die sich „die Provokation, den Kampf gegen den gesunden Menschenverstand und gegen die Welt des Mittelmaßes, der Langeweile und der aufgeblasenen Solidität“ auf die Fahnen geschrieben hatte. Am 26. März 1926 wird Charms in den *Allrussischen Dichterverband* aufgenommen, aus dem er am 30. September 1929 wieder ausgeschlossen wurde. 1927 gründete er zusammen mit [Alexander Wwedenski](#) und [Nikolai Sabolozki](#) die Künstlervereinigung [OBERIU](#) (*Vereinigung der Realen Kunst*), die in ihrem Manifest die Berechtigung verschiedener Kunstrichtungen nebeneinander forderte. Die erste öffentliche Veranstaltung der Oberiuten *Drei linke Stunden* fand am 11. <sup>jul.</sup> / 24. Januar 1928<sup>greg.</sup> im Haus der Presse statt. In der Theaterstunde dieses Abends wurde Charms Stück *Jelisaweta Bam* uraufgeführt. Im April 1930 wurde OBERIU nach kommunistischer Zeitungskritik von der politischen Führung für staatsfeindlich erklärt und verboten.

Die materielle Situation von Charms und seiner Ehefrau war schwierig. Charms konnte nur mit der Veröffentlichung seiner Gedichte für Kinder in der Kinderzeitschrift *Josch* (Igel) und der Jugendzeitschrift *Tschisch* (Zeisig) etwas Geld verdienen. Belastend war die politische Verfolgung, die das Leben Charms und das seiner Freunde und Bekannten prägte. Charms wurde erstmals im Dezember 1931 verhaftet und im Frühjahr 1932 wegen „Beteiligung an einer [antisowjetischen](#) Vereinigung“ zu drei Jahren [Verbannung](#) nach [Kursk](#) verurteilt. Charms Vater bewirkte die vorzeitige Freilassung nach Leningrad am 18. November 1932. 1937, auf dem Höhepunkt von Stalins [Großer Säuberung](#), wurde Charms erneut politisch angegriffen. Dieses Mal wegen eines Gedichts für Kinder, in dem ein Mann aus dem Haus geht und verschwindet und nicht wieder zurückkehrt. Daraufhin konnte Charms ein Jahr lang auch seine Gedichte für Kinder nicht mehr veröffentlichen. Im September 1937 wurden auch viele ihm bekannte Redakteure der Kinderzeitschriften verhaftet und manche ermordet. Charms selbst wurde im August 1941 zum zweiten Mal verhaftet und starb am 2. Februar 1942 während der [Leningrader Blockade](#) in der Gefängnispsychiatrie an Unterernährung.

## Literarische Bedeutung [\[Bearbeiten\]](#)

Zu Lebzeiten Charms wurden nur zwei Gedichte für Erwachsene veröffentlicht. Die vielen Kurzgeschichten, Theaterstücke und Gedichte für Erwachsene waren nur wenigen Personen seiner engen Umgebung bekannt. Die Manuskripte von Daniil Charms, die nach seiner Verhaftung in der Wohnung blieben, rettete sein Freund Jakow Semjonowitsch Druskin vor den Bombenangriffen auf Leningrad. Der Westen erfuhr erst nach der juristischen Rehabilitation 1956 ("[Entstalinisierung](#)") von der Existenz von OBERIU und Charms Werken. Bis zur [Perestrojka](#) waren seine Werke in der Sowjetunion nur als nichtoffizielle Abschriften und Kopien ("[Samisdat](#)") verbreitet. Erst 1988, also 46 Jahre nach seinem Tod,

wurde Charms in der Sowjetunion gedruckt. 1968 stellte [Peter Urban](#) Charms zum ersten Mal auf Deutsch vor, George Gibian 1971 auf englisch. Drei Jahre später erschien - ebenfalls von George Gibian herausgegeben - die erste Veröffentlichung in russischer Sprache in Würzburg.

Charms schriftstellerischer Nachlass umfasst viele literarische Gattungen: Prosa, Gedichte für Erwachsene und für Kinder, Theaterstücke, Anekdoten, Dialoge und Kürzestgeschichten. Erhalten und veröffentlicht sind auch seine Einträge in Notizbüchern, zahlreiche Zeichnungen und Briefe an Freunde und Verwandte. Seine literarischen Texte unterscheiden sich bereits in der Form stark von den Vorstellungen der literarischen Machthaber in den Anfangsjahren der Sowjetunion. Seine Prosastücke sind meist satirisch-grotesk; in seinen Theaterstücken nahm er das [absurde Theater](#) vorweg; die Gedichte weisen Merkmale des [Dadaismus](#) auf.

Charms Geschichten fehlt jeglicher konkreter Zeitbezug. Sie wirken in ihrer Darstellung oft komisch, aber es ist kein fröhlicher Humor. Charms zwingt seine Leser in stark reduzierten Alltagsszenen, das Verschwinden von Menschen, den Tod, Essen und Postempfang gleichermaßen hinzunehmen. Sprachlich auffällig sind die fehlenden logischen Verknüpfungen und die sinnlos wirkenden Wiederholungen. Sein enger Freund Jakob Semjonowitsch Druskin zählt Charms zu den Schriftstellern, deren Werk ohne Kenntnis des persönlichen Lebens nicht verständlich ist. Charms selbst schreibt im Oktober 1937 auf dem Höhepunkt der Verhaftungswelle in sein Tagebuch: „Mein Gott, ich habe nurmehr eine einzige Bitte an Dich: vernichte mich, zerschlage mich endgültig, stoße mich in die Hölle, laß mich nicht auf halbem Wege stehen, sondern nimm von mir die Hoffnung und vernichte mich schnell, in Ewigkeit.“ Und eine Woche später: „Mich interessiert nur Quatsch, was gar keinen praktischen Sinn ergibt. Mich interessiert das Leben nur in seiner unsinnigen Erscheinung.“

Der Slawist und Literaturwissenschaftler [Wolfgang Kasack](#) schließt sein Porträt von Daniil Charms mit den Worten ab: "Der Umstand, daß das Schaffen von Charms in Rußland und im Ausland erst lange nach seiner staatlichen Ermordung zugänglich war, ist tragisch, aber die positive Beurteilung und der Einfluß seiner Werke Jahrzehnte nach ihrem Entstehen beweisen die Gültigkeit dieser durch so viel Leid erkaufte Dichtung."<sup>[1]</sup>

## Literatur [\[Bearbeiten\]](#)

### Übersetzungen auf Deutsch [\[Bearbeiten\]](#)

- *Briefe aus Petersburg 1933*. Friedenauer Presse, 3. Aufl., Berlin 1988, [ISBN 3-921-59246-1](#) (Übs. von Peter Urban).
- *Die Kunst ist ein Schrank: aus den Notizbüchern 1924 - 1940*. Friedenauer Presse, Berlin 1992, [ISBN 3-921592-70-4](#) (Übs. von Peter Urban mit ausführlichen Angaben zu Daten und Werk).
- *Fälle*. Friedenauer Presse, 3. Aufl., Berlin 2002, [ISBN 3-932-10926-0](#) (Übs. von Peter Urban).
- *Zirkus Sardam*. Marionetten-Theaterstück, Friedenauer Presse, Berlin 2002, [ISBN 3-932-10927-9](#) (Übs. von Peter Urban).
- *Theater!* Verlag der Autoren, 2. Aufl., Frankfurt am Main 2004, [ISBN 3-886-61178-7](#) (Übs. von Peter Urban).
- *Geschichten von Himmelkumov und anderen Persönlichkeiten*. Friedenauer Presse, 5. Aufl., Berlin 2005, [ISBN 3-921-59217-8](#) (Übs. von Peter Urban).
- *Erstens, Zweitens*. Carlsen Verlag, Hamburg 1996, [ISBN 3-551-51456-9](#) (Übs. von Karel Alt).
- *Zwischenfälle*. Sammlung Luchterhand, München 2003, [ISBN 3-630-62049-3](#) (Übs. von Ilse Tschörtner).
- *Einfach Schnickschnack*. (deutsch-russisch), dtv, 2. Aufl., München 2003, [ISBN 3-423-09326-9](#) (Übs. von Gisela u. Michael Wachinger).

- *Fälle*. (russisch-deutsch), Reclam, Nachdruck, Stuttgart 2005, [ISBN 3-150-09344-9](#) (Übs. von Kay Borowsky).
- *Seltsame Seiten: Ausgewählte Gedichte und Geschichten für Kinder*. bloomsbury K&J, Berlin 2009, [ISBN 3827053552](#) (Übs. von Alexander Nitzberg und Andreas Tretner, Ill. von Vitali Konstantinov).

### Hörbücher auf Deutsch [\[Bearbeiten\]](#)

- *Fälle* (gelesen von Peter Urban). Kein & Aber Records, Zürich 2003, [ISBN 3-036-91139-1](#) (Übs. von Peter Urban).
- *Einfach Schnickschnack* (gelesen von Inga Busch, Hermann Lause, [Tilo Prückner](#), Lou Hardt und vielen Kindern. Patmos 2007, [ISBN 3-491-24107-3](#) (Übs. von Gisela u. Michael Wachinger).

### Sekundärliteratur [\[Bearbeiten\]](#)

- Aleksandr Kobrinskij (Redakteur): *Столетие Даниила Хармса. Материалы международной научної конференции, посвященной 100-летию со дня рождения Даниила Хармса*. St. Petersburg 2005, [ISBN 5-7937-0171-0](#) (Deutsch: *100 Jahre Daniil Charms. Materialien der internationalen wissenschaftlichen Konferenz, gewidmet dem 100. Jahrestag des Geburtstags von Daniil Charms.*).
- Graham Roberts: *The last Soviet avant-garde. OBERIU - fact, fiction, metafiction*. Cambridge Univ. Press, Cambridge 1997, [ISBN 0-521-48283-6](#).
- Grob, Thomas: Daniil Charms' unkindliche Kindlichkeit. Ein literarisches Paradigma der Spätavantgarde im Kontext der russischen Moderne. 1994. [ISBN 978-3-906752-63-1](#)


### Kinofilm [\[Bearbeiten\]](#)

- [Charms Zwischenfälle](#) von [Michael Kreihsl](#)

## Einzelnachweise [\[Bearbeiten\]](#)

1. [↑](#) Wolfgang Kasack: *Russische Autoren in Einzelporträts*. Reclam (Universalbibliothek Nr. 9322), Ditzingen 1994, [ISBN 3-15-009322-8](#), S. 93

## Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

-  [Commons: Daniil Charms](#) – Sammlung von Bildern und/oder Videos und Audiodateien
- [Literatur von und über Daniil Charms](#) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#) ([Datensatz zu Daniil Charms](#) • [PICA-Datensatz](#) • [Apper-Personensuche](#))
- [Gedichte, Geschichten, Biografie, Fotos und Zeichnungen \(deutsch\)](#)

**Normdaten:** [Personennamendatei \(PND\): 118520199](#) | [Library of Congress Control Number \(LCCN\): n 81147063](#) | [Virtual International Authority File \(VIAF\): 54149729](#)

### [Personendaten](#)

NAME **Charms, Daniil**

ALTERNATIVNAMEN Daniil Iwanowitsch Juwatschow (wirklicher Name)

KURZBESCHREIBUNG russischer Schriftsteller

GEBURTSDATUM 30. Dezember 1905

GEBURTSORT [Sankt Petersburg, Russland](#)

STERBEDATUM 2. Februar 1942

STERBEORT [Leningrad, Russland](#)

Von „[http://de.wikipedia.org/wiki/Daniil\\_Charms](http://de.wikipedia.org/wiki/Daniil_Charms)“

[Kategorien: Autor](#) | [Literatur \(20. Jahrhundert\)](#) | [Literatur \(Russisch\)](#) | [Literatur \(Sowjetunion\)](#) | [Drama](#) | [Kinder- und Jugendliteratur](#) | [Lyrik](#) | [Opfer des Stalinismus](#) | [Russe](#) | [Geboren 1905](#) | [Gestorben 1942](#) | [Mann](#)

## Salon Littéraire | Bernhard Kathan : HUNGERKÜNSTLER II , Daniil Charms

**Salon Littéraire | Bernhard Kathan :**

**HUNGERKÜNSTLER II , Daniil Charms**

VORBEMERKUNG. [Nikolaj Gogol](#) starb 1852 zu Beginn der Fastenzeit an den Folgen seines Hungerns, [César Vallejo](#) am Karfreitag des Jahres 1938 an Unterernährung. An selbst auferlegtem oder aufgezwungenem Hungern starben [Simone Weil](#), [Paul Scheerbart](#), [Daniil Charms](#) und andere. Es gibt keinen Grund, das Leben von Menschen, die sich zu Tode gehungert haben, zu verklären. Aber angesichts des heutigen Kunst- und Kulturbetriebes, in dem sich Kunst und Werbung wechselseitig durchdringen, sich oft genug das eine vom anderen nicht mehr unterscheiden lässt, lohnt sich die Beschäftigung mit Künstlern und Schriftstellern, die verhungert, wenn man so will, gescheitert sind, die sich alles andere als marktkonform verhielten, auch auf die Gefahr hin, sich lächerlich zu machen oder daran zugrunde zu gehen. Mir scheint dies Grund genug, mich mit solchen Schriftstellern und Künstlern zu befassen. Es wird sich eine seltsame Gesellschaft bilden. Überraschend: Nicht die humorloseste. ( Bernhard Kathan ) |||



**1. Tue jeden Tag etwas Nützliches.** / Man drückt mich nicht mehr. Man zahlt mir das Geld nicht aus und begründet das mit irgendwelchen zufälligen Verzögerungen. Ich fühle, es geht etwas Geheimes, Böses vor. Wir haben nichts zu essen. Wir hungern fürchterlich. Ich weiß, dass mein Ende gekommen ist. / 2. Stehe spätestens um 12 Uhr auf, außer in extremen Fällen. / Schwäche, Hunger und belegte Zunge, der ewige Drang zur Nahrungsausscheidung und die schmiegsamen Säfte zärtlicher Mädchen sind schreckliche Störungen. / 3. Wenn du aufgewacht bist, stehe sofort auf, ergib dich nicht in morgendliche Betrachtungen und auch nicht dem Wunsch zu rauchen. / Mich interessiert nur der "Quatsch"; nur das, was keinerlei praktischen Sinn hat. Mich interessiert das Leben nur in seiner unsinnigen Erscheinung. Heroismus, Pathos, Schicksal, Moral, hygienisch Reines, Sittlichkeit und Glücksspiel – sind mir verhasste Wörter und Gefühle. Dagegen begreife und achte ich zutiefst: Entzücken und Begeisterung, Inspiration und Verzweiflung, Leidenschaft und Beherrschung, Laster und Keuschheit, Kummer und Leid, Freude und Lachen. / 4. Treib jeden Morgen und jeden Abend Gymnastik und reibe dich danach trocken. / Ich will nicht länger leben. Ich brauche nichts mehr. Hoffnungen habe ich keine mehr. Ich brauche Gott um nichts zu bitten, was Er mir auch schickt, soll geschehen: ist es Tod, dann Tod, ist es Leben, dann Leben, – alles, was Gott mir schickt. In Deine Hände, Jesus Christus, lege ich meinen Geist. Behüte und bewahre mich und schenke mir das ewige Leben. Amen. / 5) Täglich mindestens 10 Gedichtzeilen schreiben. / So beginnt der Hunger: Morgens erwachst du frisch und munter, dann beginnt die Schwäche, dann beginnt die Langeweile; dann kommt der Verlust der raschen Verstandes Kraft, – dann kommt die Ruhe. Und dann beginnt das Entsetzen. / 6). Mindestens eine Seite Prosa im Heft schreiben. / Mein Gott, was für ein entsetzliches Leben, und ich in was für einem entsetzlichen Zustand. Ich kann nichts tun. Dauern will ich schlafen, wie Oblomov. Keine Hoffnung. Heute haben wir das letzte Mal gegessen, Marina ist krank, sie hat beständig Temperatur von 37-37,5°. Ich habe keine Energie. / 7). Etwas über Religion oder Gott lesen, oder die Wege hinzugelangen, mindestens drei Seiten. Über das Gelesene nachdenken. / Verweigern Sie ihm bitte das Vergnügen auf der Bank zu sitzen, auf der Bank zu sitzen, auf der Bank zu sitzen ... Verweigern Sie ihm bitte das Vergnügen auf der Bank zu sitzen und an Essen zu denken, auf der Bank zu sitzen und an Essen zu denken, vor allem an Fleisch, an Vodka, an Bier, an eine mollige Jüdin. / 8) Zeitungen lesen. / Da ist er durchsichtiger Freund. Da ist er durchsichtiger Freund. Da ist er durchsichtiger Freund. Da ist er der Tag des Leidens. Kein Essen, kein Essen, kein Essen. Ich will essen. Oh oh oh! Ich will essen. Ich will essen. Das ist mein Wort. Ich will meine Frau ernähren. Ich will meine Frau ernähren. Wir hungern sehr. Ach wieviele schöne Sachen gibt es! Ach

wieviele schöne Sachen gibt es! / 9) Jeden Tag die Anzahl der umsonst verbrachten Stunden notieren. / Ich staune über die menschlichen Kräfte! Heute ist schon der 12. Januar 1938. Unsere Lage ist noch um vieles schlimmer, aber wir schleppen uns immer noch weiter. Mein Gott, schick uns nur bald den Tod. / 10) Wenn du allein bist, beschäftige dich mit einer klar umrissenen Arbeit. / Unsere Lage hat sich weiter verschlimmert. Ich weiß nicht, was wir heute essen werden. Und was wir weiter essen werden, weiß ich ganz und gar nicht. Wir hungern. / 11) Verringere die Zahl derer, die bei dir übernachten, und nächtige selbst vor allem zu Hause. / Die Tage meines Untergangs sind gekommen. Habe gestern Andreev gesprochen. Ein sehr schlechtes Gespräch. Keine Hoffnungen. Wir hungern, Marina wird immer schwächer, und mir tut außerdem wie wahnsinnig ein Zahn weh. Wir gehen zugrunde – Gott, hilf! / 12) Nicht später als 2 Uhr nachts ins Bett gehen (Licht aus). / Mein Gott, ich habe nurmehr eine einzige Bitte an Dich: vernichte mich, zerschlage mich endgültig, stoße mich in die Hölle, lass mich nicht auf halbem Wege stehen, sondern nimm von mir die Hoffnung und vernichte mich schnell, in Ewigkeit.

[Daniil Charms](#) (1905 – 1942) : Tue jeden Tag etwas Nützliches.

Daniil Charms, Autor zumeist grotesker und absurder [Kurzgeschichten](#), Theaterstücke und [Gedichte](#) . Er starb am 2.2.1942 während der Leningrader Blockade in der Gefängnispsychiatrie an Unterernährung.

<http://www.zintzen.org/salon-litteraire/bernhard-kathan-hungerkünstler-ii-daniil-charms/>

- [Daniil Charms - Fälle - Prosa, Szenen, Dialoge](#)

Sehr beeindruckt zeigt sich Rezensentin Sibylle Cramer von diesem Band mit Szenen, Dialogen und Prosastücken des in so gefährliche Zeiten hineingeborenen ...

[www.perlentaucher.de/buch/12467.html](http://www.perlentaucher.de/buch/12467.html) - [Ähnlich](#)

- [Daniil Charms - Fälle - 1 CD gelesen von Peter Urban](#)

Tobias Lehmkuhl nimmt dieses Hörbuch mit 37 Prosatexten des russischen Schriftstellers *Daniil Charms* zum Anlass, die Bemühungen Peter Urbans um die ...

[www.perlentaucher.de/buch/16255.html](http://www.perlentaucher.de/buch/16255.html)